

	<u>Seite</u>
Inhaltsverzeichnis	2 - 4
Vorwort	5 - 6
Die Grundposition der vorliegenden Konzeption	7 - 9
I. <u>Im Vorfeld der 2. Reformation</u>	10 - 27
1. Die 2. Reformation der Kirche setzt die durch Dr. Martin Luther erfolgte erste voraus	10 - 18
2. Gedanken über die Religion und über die Kirche in ihrem Verhältnis zur Gesellschaftsordnung und zum Staat, in dem sie wirkt	18 - 27
II. <u>Die positiven Aspekte der neureformierten Theologie</u>	27 - 90
1. Die Welt in theologischer Sicht. Wer ist Gott?	27 - 30
2. Das menschliche Gewissen und seine existen- zielle Bedeutung	30 - 32
3. DER Mensch in theologischer Sicht	32 - 34
4. DER Mensch im allgemeinen. - Vom Sinn des Lebens	34 - 37
5. Gewissen und Vernunft haben jeweils ihre eigene Moral	
a) Die Vernunftethik bzw. Staatsmoral, biblisch repräsentiert in und durch Mose, bei uns durch das Grundgesetz der BRD und die Länder- verfassungen	37 - 40
b) Die Gewissensethik bzw. Kirchenmoral, reprä- sentiert in und durch Jesus Christus	41 - 42
c) Der Katalog der die Gewissensethik kennzeich- nenden Werte	43
d) Der Menschenrechtskatalog ist wesentlicher Bestandteil der Gewissensethik	43 - 45
e) Die Vernunftethik in ihrem Wesen und im Wandel der Zeiten	45 - 51
f) Der Mensch im Spannungsfeld zwischen Ge- wissens- und Vernunftethik	51 - 55

g) Das pharisäische Mißverständnis der Moral	55 - 56
h) Die Masse der Menschen richtet sich in ihrem "moralischen" Verhalten nach dem, was "man" tut	56 - 57
i) Die "Kompromißethik" als legitime Verhaltensweise des Normal-Christen bzw. Normal-Staatsbürgers	58 - 59
6. Vertiefung des Wissens um die zweifache Moral - und Folgerungen, die aus diesem Wissen zu ziehen sind:	59 - 90
a) Wesentlicher Bestandteil der Gewissensethik ist das Tötungsverbot	59 - 61
b) Spannungen bzw. Krieg gehören elementar zum Sein. - Frieden unter den Menschen muß mühsam errungen werden	61 - 66
c) Der Pazifismus ist Ausdruck radikaler Gewissensethik	66 - 71
d) Die Defensivtypen bilden die Mehrheit unter den Pazifisten	72 - 81
e) Das unlogische Verhalten aller sich auf ihren christlichen Glauben berufenden Pazifisten	82
f) Ein folgerichtiges, aber kaum zu verwirklichendes Programm der Friedensbewegung	83 - 85
g) Die Identitätskrise der sich "christlich" nennenden Parteien (CDU / CSU)	85 - 87
h) Bestandteil der Gewissensethik ist die Ablehnung der Eidesleistung	87 - 90
<u>III. Die Revision der überkommenen Gottesvostellungen</u>	91 - 95
1. Gott ist ohnmächtig gegenüber den Naturgesetzen, den Naturgewalten und dem Mißbrauch der menschlichen Freiheit	91 - 92
2. Gott kann nicht in den "Kampf ums Dasein" eingreifen	92 - 93
3. Gott erhört keine Gebete	93 - 94

4. Gott führt nicht Buch über das Gut- oder Böse- sein der Menschen, um im Endgericht gerecht urteilen zu können	94 - 95
IV. <u>Der Abbau des überkommenen biblisch begründeten Dogmengebäudes</u>	96 - 126
1. Die Messiaserwartung im Volke Israel bedingte das Christuszeugnis der Apostel Jesu und der Urchristenheit	96 - 98
2. Der Tieropferkult bedingte das Blut-Sühne- Drama von Golgatha	98 - 101
3. Ostern in der Sicht der Urgemeinde und nach unserem Verständnis	101 - 104
4. Der Glaube an "Christi Himmelfahrt" setzt das "Alte Weltbild" und ein bibelgläubiges Denken in dem Schema von Weissagung und Erfüllung voraus	104 - 107
5. Der Glaube an die Gottheit Jesu Christi setzt den römischen "Kaiserkult" und mythologisches Denken voraus	107 - 108
6. Die kirchliche Sakramentslehre setzt magisches Denken voraus	108 - 109
7. Die antiken Vorstellungen von Welt und Mensch waren die Voraussetzungen für den Glauben an ein Fortleben nach dem Tode	110 - 112
8. Gottes Offenbarung geschieht nicht in der Bi- bel, sondern im Gewissen und in der "Jesusgeschichte"	113 - 117
9. Die klare Absage an das "Alte Testament"	117 - 120
10. Die Überwindung des Konfliktes zwischen Wissen und Glauben	
a) durch die Auflösung des Knäuels, in dem reli- giöse und naturwissenschaftliche Aussagen heillos ineinander verwickelt sind	120 - 124
b) durch die Anwendung wissenschaftlicher Methoden zum Nachweis der Zeitbedingtheit des biblisch-kirchlichen Glaubenszeugnisses	124 - 126
V. <u>Rückblick und Ausblick</u>	126 - 130
VI. <u>Anhang zum Thema: Wer ist Gott?</u>	131 - 132
VII. Lebenslauf des Autors in Daten	133 - 134